

# Insel Hohenau

Edith Becker de Schneider | 57 | Theologin | evangelisch

## „Ich musste mich durchglauben“

Edith Becker war gerade zwanzig geworden, als sie Arnildo Schneider heiratete. Beide hatten vor, am ISEDET in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, Theologie zu studieren. Gemeinsam mit ihrem Mann sparte sie genug Geld, um die Studiengebühren für zwölf Semester bezahlen zu können. Die beiden verkauften ihr gesamtes Mobiliar und das Auto und vermieteten ihr Haus. Zwei Söhne, Ricardo und Daniel, waren schon auf der Welt, als Edith und Arnildo nach Buenos Aires aufbrachen. Etwas beengt, aber durchaus gemütlich war die Wohnung im Studentenwohnheim der Theologischen Hochschule, in die die vierköpfige Familie einzog.

Natürlich bedeutete es eine Umstellung, von einem großen Haus in ein Wohnheim zu ziehen. Dennoch, mit den äußeren Umständen kam Familie Schneider gut zurecht. Die Inhalte des Theologiestudiums waren es vielmehr, die Edith bald massiv in Schwierigkeiten brachten. „Das Theologiestudium zerstörte mein ganzes Glaubensgebäude. Alles, was ich bis dahin geglaubt hatte, ging kaputt. Die Bibel wurde nicht wie eine heilige Schrift behandelt, sondern rücksichtslos auseinander genommen, zerschnitten und neu zusammengesetzt. Mich erschütterte zum Beispiel die Tatsache, dass es Bücher gibt, die nicht in die Bibel aufgenommen wurden. Es wurde alles infrage gestellt, sodass ich bald nicht mehr wusste, woran ich noch glauben konnte. Es war für mich nicht nachvollziehbar, dass ausgerechnet auf diese Weise Pastoren und Pastorinnen ausgebildet werden sollten. Ich musste mich regelrecht durchglauben. Das war eine harte Zeit für mich und meinen Mann.“

Doch nicht nur innerlich geriet Ediths Welt ins Wanken. Als 1976 die Militärs unter Videla in Argentinien an die Macht kamen, setzte eine Inflation ein, sodass die Ersparnisse der Familie Schneider von heute auf morgen nichts mehr wert waren. Arnildo und Edith waren gezwungen, nebenbei zu arbeiten. Doch mit zwei kleinen Kindern wurde die Belastung bald zu groß, und sie beschlossen, das Studium abzubrechen und nach Paraguay zurückzukehren.

„Es war für uns nicht schlimm, dass wir vorzeitig zurückkehren mussten. Das Studium hatte ich mir ohnehin anders vorgestellt. Im ISEDET wurde Politik gemacht, nicht Theologie. Die Theologie der Befreiung war für mich ein sehr unbefriedigendes Konzept. Ich bin der Meinung, dass bei einem Pastor oder einer Pastorin eher die Seelsorge und der geistliche Dienst im Mittelpunkt stehen sollten.“

Aufgrund ihres sozialdiakonischen Engagements, ihres Einsatzes für die Menschenrechte würden sich die Absolventen des ISEDET gut für Posten in der Politik eignen, als Bürgermeister oder Abgeordnete, meint Edith Schneider. Damals waren die Zeiten jedoch nicht danach: Es verschwanden viele junge Leute, darunter auch viele Studenten, die politisch aktiv waren. Sie wurden von den Militärs verschleppt, gefoltert und manche sogar ermordet. Der argentinische Diktator Jorge Videla behielt auch das Theologische Institut immer im Auge. Sie habe dennoch nie das Gefühl gehabt, sie sei in akuter Gefahr gewesen, erinnert sich Edith Schneider. „Man musste sich ruhig verhalten. Vorsorglich hatten wir bei unserem Umzug zurück nach Paraguay von all unseren theologischen Büchern die Buchdeckel abgerissen und den Titel unkenntlich gemacht, für den Fall, dass wir durchsucht würden. Aber es passierte uns nichts.“

Sie weiß noch gut, wie sie nach ihrer Rückkehr die Frauen im Frauenkreis um deren kindlichen, unbefangenen Glauben beneidete. Doch mit der Zeit sollte etwas anderes in ihr heranreifen. Heute steht für Edith fest: „Ich fühle mich viel sicherer und habe das Gefühl, dass mich nichts so leicht aus der Bahn bringt. Auch wenn mal eine Predigt ganz links ausgerichtet und politisch ist, kann ich damit umgehen. Ich verliere auch nicht gleich den Halt, wenn sie im Fernsehen sagen, der Mensch stamme vom Affen ab oder auf dem Mars gebe es noch andere Lebewesen. Für mich hat Gott immer noch die Welt geschaffen. Mein Glaube ist nicht von dem abhängig, was die Leute sagen. Anderen wird mit diesen Dingen schon der Boden unter den Füßen weggezogen. Ich bin sehr dankbar, dass mich das Studium so herausgefordert hat, sodass etwas Neues in mir wachsen konnte.“

## Heimat aus alten Büchern

Deutschland kannte Edith Schneider lange Zeit nur aus Büchern. „Heidi“ ist ihr in guter Erinnerung, denn als sie noch ein kleines Mädchen war, gab es in ihrer Familie jeden Abend eine gemeinsame Lesestunde. „Damals habe ich ‚Heidi‘ gelesen. Die saftigen Wiesen, die schneebedeckten Berge, das Läuten der Kuhglocken, alles wurde in mir lebendig. Das war mein Deutschland.“

Mit 52 Jahren konnte Edith es sich zum ersten Mal leisten, nach Württemberg zu reisen. Eine andere Welt hatte sie erwartet, als sie nach Liebenzell kam. „Ach, wie soll ich es sagen, ich habe mich richtig zu Hause gefühlt. Dort habe ich gedacht: Ich bin ein ‚sapo de este pozo‘ – ‚ein Fröschelein aus diesem Teich‘. Mir war allerdings be-

ISEDET (Instituto Superior Evangélico de Estudios Teológicos): Das ISEDET ist eine ökumenische Hochschule für theologische Studien in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires. Seine Aufgabe besteht in der auf Universitätsniveau durchgeführten theologischen und praktischen Ausbildung und in der damit verbundenen theologischen Forschung. Am ISEDET kommen reformatorische, konfessionell und theologisch unterschiedliche Traditionen zusammen. Diese Kirchen leben in ökumenischer Offenheit und tragen so zu einer Atmosphäre der gegenseitigen Bereicherung und kritischen Bewertung bei. Die ISEDET-Kirchen vertreten fast alle historischen protestantischen und evangelischen Kirchen in Lateinamerika, die diesen Kontinent durch Missionsarbeit und/oder durch die verschiedenen Einwanderungsströme erreicht haben.  
<http://www.isedet.edu.ar>

geboren am 28. Juni 1949  
in Bella Vista / Paraguay  
Eltern: Deutsch-Brasilianer  
evangelisch  
verheiratet seit 5. Juli 1969  
mit dem Deutsch-Paraguayer  
Arnildo Schneider  
vier Kinder: Ricardo, Daniel,  
Laura, Katja  
wohnhaft in Obligado / Provinz  
Itapúa  
Gemeinde: IERP, Colonias Unidas  
(Obligado, Hohenau, Bella Vista)



wusst, dass ein einziger Besuch in Deutschland nicht ausreicht, um zu begreifen, wie es ist, dort seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Das wäre sicher ein hartes Leben."

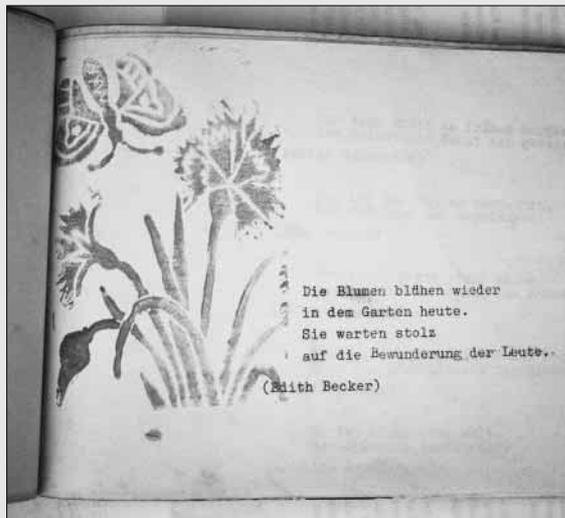
Mit Deutschland verbindet Edith inzwischen mehr als eine Alm in den Alpen, aber ihre Liebe zu Büchern ist in den Jahren nicht kleiner geworden. Weil deutsche Bücher in Paraguay Mangelware waren, begann Edith, den Leuten, die wieder nach Deutschland zurückgingen, all ihre Bücher abzukaufen. In der Zeit, als ihre Kinder zur Schule gingen, konnte sie sogar einen kleinen Buchladen betreiben. Sie wollte dafür sorgen, dass es in ihrer Familie nie wieder an Büchern mangelt. Leider will heute keiner mehr die Bücher lesen, die sie so mühsam angesammelt hat, bedauert sie. Ihre Kinder und Enkel sehen lieber fern.

Ein bisschen „Deutschland“ konnte die Familie Schneider über Generationen auch in Paraguay bewahren. „In der Jugendgruppe des Diakons Rudolf Thümmeler lernte ich als Mädchen schon einhundert deutsche Volkslieder auswendig und schrieb deutsche Gedichte. Aber es ist nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch unser Kleidungsstil, unser Essen, überhaupt unser Geschmack, der uns zu Deutschen macht. Meine Tochter Katja bäckt zum Beispiel zu Weihnachten Stollen und Pfefferkuchen. Ohne Deutschland vorher gesehen zu haben, richteten meine Kinder ihre Wohnungen ‚typisch deutsch‘ ein. Darüber wunderten wir uns und dachten: ‚Ja, es steckt ganz tief in uns.‘ Ich würde sagen, ich bin eine Deutsche, die sich hier in Paraguay auch zu Hause fühlt.“

Am liebsten auf Deutsch hält Edith Schneider seit nahezu dreißig Jahren auch die Frauenkreise in den Colonias Unidas. „Nicht etwa, weil es etwas Besonderes darstellt, sondern weil die Sprache genauer ist. Wie soll man zum Beispiel ‚Heimat‘ erklären? Dieses Wort kennt das Spanische nicht. Heimat ist ja nicht nur das Land, in dem man geboren wurde, sondern auch dort, wo man sich zu Hause fühlt. Wir fühlen uns hier oft wie auf einer Insel. Wir gehören nicht richtig dazu, aber wir gehören auch nirgendwo anders hin. Wir sind ein Kuckucksei hier im Süden Paraguays. Deshalb haben wir auch die Gemeinschaft miteinander so dringend nötig.“

### **„Mit Freude an den Strand fahren, das muss man lernen“**

Die Armut ist auch in Obligado allgegenwärtig. Jeden Tag klingen Indianerkinder an Ediths Haustür und betteln um Brot. „Man handelt dauernd über seine Kräfte und hat doch noch gar nichts verändert. Mit Zeit, Geld und Kraft haushalten lernen, das ist eine Kunst. Du kannst dein Hab und Gut verschenken und es ist immer noch niemandem geholfen. Es ist unendlich schwer, Grenzen zu ziehen. Rund um die Uhr mit der Not leben, ohne unsensibel zu werden, das muss man lernen. Aber auch mit Freude an den Strand fahren, das muss man lernen.“



Oft wurde Edith von ihren Kindern gefragt, warum sie hier in Paraguay lebten, wo das Leben in anderen Ländern doch viel schöner sei. Edith seufzt auch jetzt, wenn sie darüber nachdenkt: „Wir sind ja hier groß geworden. Wir lieben dieses Land.“



### **Michaela Scharff: Kuñakarai – Frauen in Paraguay erzählen aus ihrem Leben**

Ob als evangelische Bauersfrau oder Krankenschwester, katholische Köchin oder Jurastudentin, orthodoxe Putzfrau oder mennonitische Lehrerin, jede Einzelne lässt uns teilhaben an ihrem ganz persönlichen, oft schweren (Über-)Lebensweg. Indigene, Mestizen, Deutschstämmige, mehr als ein Dutzend Frauen aller Generationen werden porträtiert oder kommen in Interviews zu Wort. Sie haben Mut und Rückgrat bewiesen im Kampf um ihr Recht und ihre Freiheit. Sie strahlen Hoffnung und Lebensfreude aus und nehmen uns mit auf eine bunte Reise durch Paraguay, „das kleine Land mit dem großen Herzen“, das Herz Lateinamerikas. (Kuñakarai – [kun'ja'ka'ra'i] Guarani für: Dame, Frau mit Mann, verheiratete Frau)

### **Paraguay ist das Land des Weltgebetstags der Frauen im Jahr 2007**

Gustav-Adolf-Blatt-Spezial 2006

48 Seiten, vierfarbig, reich bebildert; Preis: 4,95 €

ISBN 3-87593-093-2

Das **SPEZIAL** erscheint im September 2006.

Bitte schicken Sie Ihre Vorbestellungen schon jetzt, damit wir eine ausreichende Auflagenhöhe bestimmen können!

